

WEITERE NACHTRÄGE.

Waren die bisher in diesem Bande aus dem Wiener Staatsarchive beigegebenen Regesten lediglich bestimmt, Wiener Vorgänge und Vorkommnisse aus der Zeit vor 1421, mit welchem Jahre ich den Band 7 beginne, zu vergegenwärtigen, so suche ich im nachfolgenden nur einige Lücken zu stopfen, die in die lange Reihe bis 1460 gefallen sind, greife jedoch mit der ersten Nummer noch weiter zurück. Auch diese Beiträge sind lediglich aus der Sammlung der Originale, Transsumpte und Einzelabschriften genommen; eine Beschränkung, die einzig und allein auf Zeitmangel zurückzuführen ist.

18652 1398 August 22, Wien.

Niclas der Potenprunner gibt die Eigenschaft von 80 s, geltes, gelegen auf dem guet ze Völkendorf, da die zeit Hainreich der Lanng auf gesezzen ist, in Pöltiager pfarr, und die Aussteller von . . . hern Friedreichen von Hohenberg gekauft hat und die sein freys aigen sind, — die eigenschaft der obgenannten achczig pfenning geltes gibt Aussteller auf dem . . . hern Eberharten von Kappellen, von dem er sie wieder zu erblichem Lehen erhält.

Siegler: der Aussteller.

Geben ze Wienn, an pfintztag vor sand Pärtelmes tag, anno etc nonagesimo octavo.

Orig., Perg., mit rückwärts aufgedrücktem, schadhaftem Siegel¹ in grünem Wachs, IVA2: Rechtsgewandte Seitenspitze (rechtsseitige Spitze): † S. N. . . potten(?) — Rückaufschrift: Pottenprüns lehenrevers — 1398 — Capeln (alles von derselben Hand).

18653 Um 1430,

Testament Hanns Würfels von Rodaun.

Zunächst einige Worte über die Entstehungszeit. Da Aussteller 1430 Juni 11 noch urkundet (Ser. II, Bd. 2, S. 101, n^o 2374) und erst 1431 Januar 20 (Ser. I, Bd. 4, n^o 4614) und dann wieder 1433 Mai 29 (Ser. II, Bd. 2, S. 114, n^o 2437) als bereits verstorben bezeichnet wird, so ist der Ansatz, mit dem

¹ Ursprünglich scheint man Anbringung eines Hängesignals beabsichtigt zu haben; denn der Raum unterhalb der Schrift ist mehr als doppelt so breit wie die 9 Zeilen Text samt dem darüber befindlichen fast ebenso breiten Rand.

das Umschlagsregist des Wiener Staatsarchiv vorliegendes Stück bringt, nämlich 14 . . . , also mit Offenlassung der sogenannten „kleineren Zahl“ (Zehner und Einer) des Jahresdatums, zwar nicht unrichtig, unrichtig und unhaltbar ist es aber, wenn im IV. Bd. der vorliegenden Serie dieses Stück unter n^o 4224 dem Zirka-Datum 1400 unterstellt wird. Für die Datierung wichtig ist die Erkenntnis, daß von den vier Söhnen Niklas des älteren, die oben in n^o 18089 noch alle vor ihrer Schwester Anna aufgezählt werden und auch noch 1403 Juli 22 (dieselbe Serie, Bd. 4, S. 177, n^o 4248) sämtlich am Leben sind, hier Niklas und Sigmund mit Stillschweigen übergegangen werden. Nun dürften Sigmunds Eltern März-April 1411 aus dem Leben geschieden sein; man kann dies aus einem Verzicht seines Bruders Niklas von 1411 Mai 8 schließen (Ser. I, Bd. 4, S. 200f., n^o 4340, vgl. auch 4341), der deutlich den erst kürzlich erfolgten Tod erkennen läßt. Niklas selbst, der damals Verzicht leistete, erscheint mit dem Beinamen von Nußdorf 1410 Oktober 27 als Siegler (Ser. II, Bd. 1, S. 413, Reg. 1813), wird aber 1417 Februar 8 schon zu den seligen gerechnet (ebenda 2052).

Nun bietet aber die so zum Jahre 1430 angesetzte Letztwillenserklärung auch inhaltlich viel mehr des Wissenswerten, als auf n^o 4224 ersichtlich wird, obgleich dort die Wiener Erwähnungen keineswegs unterdrückt sind. Da aber Hanns Würfel auch als Bürger unserer Stadt in Betracht kommt, möge der über seinen sonstigen Vermögensstand meldende Inhalt des Stückes in Kleindruck folgen.

Ich Hanns Würffel von Radawn beken, das ich mein geschäft getan hab, und schaff auch wissentlich mit dem brief, als ich ez geordent und gemaint hab, und bei chrefften beleiben sol in den hernach geschriben¹ rechten.¹

a) Item von erst so schaff ich, das mein bruder her Vreich mein hausfrawn² selb dritten,³ all die weil und sy witib beleibt, in der vest Radawn in der kost haben und verbesen sol.

b) Item so schaff ir den samät, den ir der⁴ von Maylan gesant hät, und schaff ir das pesser hefftel.

c) Item Schaff ir all ir morgengab und haimstewr, so sy⁵ hat auf dem dorf Enczesveld, ledikleich zu verlore güt; und sol auch dasselb dörrf innhaben nuzen und niessen, als long unczt⁶ ez mein tochter Anna⁷ von ir last, umb fuff hundert pfunt phening (500 fl. S.)⁸ und schaff ir als⁹ vich¹⁰ und die wagen pherd zu Radawn vor aus ledikleich.

d) Item Schaff ir ir petgwant, das sy zu mir bracht hat, und schaff ir darzu den drittail in allem hausgrëtt, sunder ausgenomeu die puchsen und harnasch.¹¹

e) Item Schaff meinem bruder. her Vreichen, alle lehenschaft, die ich von meins herren genaden zu lehen gehabt hat,¹² Rodawn und ander lehen, und den umbhang¹³ von Maylan¹⁴ den schaf ich auch meinem bruder. Auch schaff ich im mein tail an dem urfar zu Nusdarf, das er alle geltsuld,⁶ da ware kuntschaft umb ist, denen ausrichten sol; und den drittail in allem hausgrëtt, den schaf ich im auch, und schaf im das pett, daz zu dem

¹ Beides am Zeilenende, d. h. rechten unter geschribn.

² Anna von Weitenmühl (Quellen, Ser. I, Bd. 4, S. 278, n^o 4614).

³ d. h. mit noch zwei Dienerinnen.

⁴ Scheinbar aus den, doch dürfte in n ein unvollendet gebliebenes e vorliegen: den von Maylan.

⁵ über der Zeile.

⁶ So.

⁷ Wird nochmals mit ihrem Mannesnamen genannt.

⁸ Vgl. Ser. I, Bd. 4, n^o 4614. Das Weitere im Texte ist nachträglich hinzugekommen und von die an, weil zwischen zwei Zeilen gedrängt, als Einschub auffallend. Vgl. die zweitfolgende Anmerkung.

⁹ d. i. alles.

¹⁰ Das Weitere bis zum Schluß des Absatzes in den breiteren Zwischenraum zwischen c und d eingedrängt, also Nachtrag, der übrigens schon bei vnd schaff beginnt und gleichzeitig ist, auch vom selben Schreiber herrührt; vgl. die zweitvorhergehende Anmerkung.

¹¹ Siehe unter § f.

¹² So, statt hab.

¹³ Bettvorhang, siehe nebenan Anm. 1.

¹⁴ d. i. Mailand.

umbhank¹ von Maylan gehört. Es sullen auch all püchsen und harnasch bei dem haus Radawn beleiben und sol davon pegen die pyvild² erberleich und sol auch das chlagwant der frawn, der tochter³ [und den chnechten⁴] ausrichten.

f) Item schaff meiner tochter, Anna der Venkchin,⁵ das ander hefftel, das der Chienberger⁶ innhat; das sol sy von im lasen,⁷ und schaff ir den drittail in dem hausgrëtt, ausgenomen puchsen und harnasch.⁸

g) Item Schaff ir mein tail an dem haus ze Wienn ledikleich.⁹

h) Item Schaff ir das dorf Erleinsdorf halbs und das gutt Newinkhel¹⁰ mit aller zühörung und die Newmull ob Prukch; und das mügen mein bruder¹¹ oder mein nachst erben von ir losen umb sechs hundert phunt phenning (600 fl. S.).

i) Item Schaff ir als¹² viech zu Newinkhel¹³ auch ledikleich.¹⁴

k) Item Schaff¹⁵ auch das mein bruder, her Vreich, meinem vettern, Paullen dem Wurffell vertigen sol den aufgab brief von meins herren genaden über das perkrecht und phenning gult zu Perchtoltzdorf.¹⁶

l) Item Schaf mein prawn samadein rock zu aim mesgwant gen Perchtoltzdorf.

¹ Siehe nebenan Anm. 13; sonst wird umbhang auch für ein mantelartiges Frauenkleid gebraucht.

² Von «befehlen» bevilhede, d. i. Begräbnis.

³ Nur eine Tochter, mithin ist die früher genannte Anna mit der gleich folgenden Venkchin identisch.

⁴ Am Rande vor ausrichten, vom selben Schreiber nachgetragen.

⁵ Diese war damals wohl noch nicht Witwe, weil die Grafen von Montfort von ihr und ihrem Gemahl Erhart einige Lehen zu Newinkel kaufen konnten, mit denen Herzog Friedrich IV. die Käufer 1432 Juli 3 zu Innsbruck belehnt (über Newinkel siehe unten Anm. 17); auch 1433 Mai 29 dürfte Erhart Venkh noch gelebt haben (Serie II, Bd. 2, S. 114, n^o 2437), wogegen Hanns Venkh damals schon tot war (ebenda, n^o 2423), Anna aber erscheint 1435 Jänner 4 schon als Gattin des Hanns von Rohrbach; siehe unter n^o 18654, wo allerdings eines früheren Gatten keine Erwähnung geschieht.

⁶ Einen Jakob Kienberger bringt n^o 14608 zu 1432.

⁷ d. i. lösen, es gehört wohl auch der Querdoppelpunkt über das a.

⁸ Siehe oben Zeile 1.

⁹ Vorlage: ledikl.

¹⁰ Vgl. Neill in Bl. d. Vereines f. Landeskunde von Niederösterreich, XVII, 361.

¹¹ Einzahl.

¹² S. v. w. alles, vgl. in der Nebenspalte Anmerk. 9.

¹³ w. gleicht hier noch mehr als in § h einem lv.

¹⁴ Gekürzt wie oben Anm. 16; hiemit schließt fol. a und kommt der Rest von fol. b in Betracht.

¹⁵ Diesmal kommt Item nicht außerhalb des vorderen Zeilenrandes zu stehen.

¹⁶ Perchtoltzd.

m) Item schaff den langen samadein mantel hincz Sand Stephan ze Wienn zu messgwantten.

n) Item Schaff mein petschad und das petschad von Maylan zu aim chelich der kapellen zu Radawn.

o) Item schaff das ander mein gwant, das man das verkaufen sol vnd meins arms dientvolckch¹ davon ausrichten yedem nach seim verdienn.

p) Auch nym ich mir voraüs ganczen vollen gwalt all zeit das geschëft mynnern und meren, wann ich das getün wil oder mag.

q) Das obgeschriben geschëft enphilich ich² meinen vettern Paullen dem Wurfel, Erhartten Haidem richter zu Perchtolczdorf,³ Niclasen Sawberhart, Stephan Seyringer und Hainreichen Amberger,⁴ all drei des ratz⁵ daselbs, auszerichten und ze volfuern, als ich in getraw.⁶

Orig., Papier beiderseitig beschrieben, kein Wasserzeichen; ein kleineres Blatt, das als Umschlag für den in Briefform gefalteten letztwilligen Vermerk diente, hat als Wasserzeichen einen Dreieck mit Kreuz, ferner ein jetzt nur zur Hälfte erhaltenes Verschlusssiegel auf das Deckpapier (Briefhülle) gedruckt, IV A 2: Würfel: † S. Johis . . . Radown und trägt überdies die Aufschrift. gleichzeitig: Testamentum hern Hannsen des Würffel — S. S. 2. spät: 14..⁶ — partheien vermecht.

18654 1430 November 24, Wien.

Herzog Albrecht V. transumiert die von den Herzogen Wilhelm und Albrecht IV. erteilte Konfirmation samt Transumption der Kloster-Niederburger Urkunden von 1402 April 7, Wien, s. oben n^o 18162, mit der darin aufgenommenen Urkunde von 1368, August 2, Wien (n^o 18034).

Datum Wiene, vicesima quarta die mensis Novembris, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo.

In einer Konfirmation der Niederburger Urkunden durch Probst Georg von St. Niklas bei Passau von 1515 Dezember 14. Passau, Kodizill, fol. 11^b — 13^a.

18655 1435 Jänner 4.

Dem . . . herczog Fridereichen . . . ze Österreich und graven ze Tÿrol etc. meldet

¹ So.

² Vgl. Reihe II, Bd. 4, 2 Hälfte, S. 644 b Anm. 2.

³ Auch zu 1435 bezeugt. Dieser Serie Band 7, n^o 14691.

⁴ Ebenda zu 1437, n^o 14755.

⁵ Beides etwas verwischt.

⁶ Ob diese unvollständige Jahreszahl von derselben Hand herrührt wie das Folgende, lasse ich dahingestellt, Größe der Buchstaben und Ziffern wie auch die Tinte scheinen dafür zu sprechen.

Anna, herren Hannsen Würffel von Radawn seligen tochter¹ und Hannsen von Rorbach hofmarschalichen eleiche hausfrawe, daß sie ihrem mann, Hannsen von Rorbach, vermacht hab ihr tail an dem dorf ze Ändlestorf an dem dorfgericht und czehent daselbs, gelegen² beÿ Ort, das alles ihr rechts väterleichs erb ist, und bittet, der Herzog möge daselb gemëcht ruchen zu bestëtten, wann das von dem Herzog rürtt ze lehen.³

Siegler: die Ausstellerin und der edel Andre von Tirna, ihr swager, beide mit . . . aufgedruckchten insigel . . .

Geben an eritag vor der heiligen Dreÿr künig tag, anno etc tricentesimo quinto.

Orig., Papier, Wasserzeichen: Dreieck in Kreis mit langstieligem Kreuz; zwei rückwärts aufgedruckte Siegel in grünem Wachs (IV A 2). 1. Balken, über das ganze zwei abgekehrte Mondsicheln: † Andres von tierna *. 2. etwas beschädigt: Würfel * * * Anna . w[ürff] in . von . radawn. — Rückaufschrift: Würfflin pro⁴ Rorbach — 1435 — aufsand (alles von einer Hand).

18656 1440 Juni 27, Wien.

K. Friedrich IV. verlautbart die Aufnahme des vesten Cristan Wolczhover . . . czeiger diß⁵ briefs durch seiner biderbkeit, redlicket⁶ und vernunft willen die er an im hat, für seinen diener und hoffgesind . . . also daz er hinfür an allen enden aller und ygleicher gnad freiheit recht und gewonheit,

¹ Es ist schon einmal als auffallend bezeichnet worden, daß Anna hier ihres früheren Gatten, Erhard Venckhen, gar nicht gedenkt, und man könnte die Frage aufwerfen, ob nicht Hanns Würfel in Rodaun zwei Töchter des Namens Anna hatte; anderseits kann aber doch kein Zweifel bestehen, daß das hier genannte Ändlestorf mit jenem Erleinsdorf identisch ist, das Hanns Würfel seiner Tochter Anna der Venkchin zur Hälfte vermacht hat (vgl. oben 18653). Allerdings darf man die beiden Ortsnamen nicht mit Neill bei Lindabrunn festlegen wollen, sondern muß sie, wie unsere Urkunde besagt, bei Ort an der Donau suchen. Die eine Namensform ist in Andlersdorf noch heute erhalten.

² Das Anfang-g weist Korrektur auf.

³ Als Bestandteil der Herrschaft Ort?

⁴ aus per oder aus von.

⁵ dis' das lange s mit dem folgenden Schriftzeichen zu ß verwickelt aus dises, oder gleich von vorneherein dieses?

⁶ So.

die andere *königlich* versprochen¹ diener, haben *auch haben soll. Behörden und Untertanen sollen* in mitsamt seinen dienern pferden hab und güt durch *des Königs und ihre* stette slosser merckte dorffere und gebiete zu wasser und zu lande sicher frey und ungehindert zÿehen reÿten faren, dorynne sein, wonen und wandeln *lassen*, in und die seinen *geleiten* und *geleiten lassen usw.*

Geben zu Wienn, versigelt mit . . . künigleichen anhangendem insigel, . . . vierzehenhundert jar und dornach in dem vierzigstem jare, am nechsten montag nach sant Johans tag zu Sunnewenden . . .

Auf der Plika: Ad mandatum domini Regis.
Cunradus prepositus Wiennensis
cancellarius.

Orig., Perg., mit wenig beschädigtem Siegel in rotem Wachs und gebrochener Schale an Pergamentpressel, Sava, S. 165, Fig. 108. — Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige, II, Tafel 24, Abb. 6. — Rückaufschriften: 1. R^{ta} Jacobus Widerl. — 2. XV. Jahrhundert: Dienstbrief c̄ (für Cristan oder â, an?) Wolzhofer — 1440. — 3. sunst partheyen.

18657 1442 Juni 7, Wien.

Elizabeth v. g. g. künigin zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc., erbling zu Behem, herczogin zu Osterreich, zu Steir und marggrafin zu Merheren etc. *ist* schuldig worden dem Symon Pötl, *ihrem* burger zu Wienn, und seinen erben sibenhundert guter newer ungrischer guldein (700 fl.), gerecht in golt und wag, die er *ihr* zu merklichen *ihren* notdürften bereit gelihen hat, und die *sie* im und seinen erben gnedigklichen und zu dankch ausrichten *soll* in der stat zu Wienn, auf sand Giligen tag nächstkumftigen, an alles verczihen . . . und haben auch si der versichert und darumb zu phand gesaczt und eingantwort ettleich cläinat guldein und silbereine, als dann die mit gewicht anczal der stucken und vermerkung hernach geschriben stenn: Zum ersten ain guldein pacem, scheinblig, kostlich gemacht, darinn ain figur

¹ Schon früher heißt es, der Kaiser habe den . . . Wolzhofer . . . für unserm diener und hoffgesind versprochen und aufgenommen . . . versprechen und nemen in auf" . . . „Versprechen“ darf also hier nicht im Sinne einer bloßen Zusage gedeutet werden.

der drivalentkait stet, die do wigt zwo mark fierdhalb lot (2 Mark 3¹/₂ lot). Item sibem silbern vergolt hant, zwo monstranczen und ain fieregkt¹ pacem, darinn ain crucifix mit hayltümb,² wegen acht und dreyssig mark und ain halbe (38¹/₂ m). Item ain guldein crewczfüeß mit vil edlen gestayn und perlen, wigt fier mark mynner ain lot (31 lot). *Würde die Königin* den . . . Symon Pötl oder sein erben der vogenanten summ guldein nicht bezalen auf den tag so vorgeschriben stet, *so könnten sie* dann die vogenanten cläinat, ire phand, mit zwair . . . burger zu Wienn wissen und in irer gegenwertigkait, den *die Königin* dann in kraft ander *ihrer* brief daruber lautend³ mächt gegeben *hat*, an alles berechten verchauen und verchumeren und iren frümen damit handeln, *bis sie die Pfandsomme hereingebracht haben, einen Überschuß sollen sie der Königin* gevallen lassen, «wann wir darnach schicken». Wër aber das die cläinat so teür nicht wert wëren, was abgangs si dann daran haben würden, darumb *will die Königin* si dann gnedigklichen entrichten und solichen abgang erstatten.

Mit urkund des briefs, besigelt mit *der Ausstellerin* gewondlichen anhangunden insigel.

Geben zu Wienn, an dem ächtten tag nächst nach gotesleichnam feÿer, nach Cristi gepürd vierzehenhundert und darnach in dem zwayundvierzigsten jar.

Auf der Plika:

Ad mandatum domine regine Augustinus de Salankus, decretorum doctor, presentibus Haynriko Hayden camerario Wiennensi, Frank de Pöker et Ladislao Farkas de Buda.

Orig., Perg., mit Bruchstücken eines Siegels in rotem Wachs und weißer Schale an Pergamentpressel. Das zum Teil erhaltene Siegelbild zeigt in gotischem Dreipaß das von einem Engel gehaltene Allianzwappen: rechts Altungarn, links Osterreich (Bindenschild), keine Umschrift. — Rückaufschrift: 1. Schuldbrief kunigin

¹ So! Noch heute mundartlich „viereckat“, wie etwa statt fleckig, fleckicht, dickicht: fleckat, dickat.

² für „wiegen, Gewicht haben“, d. h. die sieben vergoldeten Hände aus Silber, dann die beiden Monstranzen und das viereckige pacem halten zusammen 38¹/₂ Mark.

³ oder lautund; Vorlage: lautfid oder lautfid.

Elisabetnen von Hungern herczogin zu Ostreich uber VII^e ducaten, dem Pottlin zu Wienn. — 2. 1442.¹ — 3. pfanntbrief § K. Albr. — 4. X.

18658 1458 Februar 7, Wien.

Abt Martin datz den Schotten ze Wienn transsumiert auf Bitten des Herrn Niclas prior des gotshaws zu Gëmnykch Cartuser ordens eine von diesem vorgebrachte Urkunde H. Albrechts V. von 1415 März 1, Wien, das Weinlesen, Bergrecht, öde Weingärten, Reisgüter und sonstige Verhältnisse des Weingartbaues in den Weingärten der Karthause betreffend; vgl. oben n^o 18486.

Siegler: der Abt.

Geben zu Wienn, an eritag nach sand Dorothea tag, . . . viertzehenhundert und darnach in dem achtundfünftzigisten jare.

Perg., mit Bruchstück eines an Pergamentpressel hängenden Siegels in rotem Wachs: Infulierter Abt unter gotischem Baldachin: S. abba ordinis: sancti Benedicti. — Rückaufschriften: 1. älteste: Vidimus domini Martini abbatis, Scot. super ius mont. et census desolatos. — 2. vorher in Menning: . 9 . — 3. Anno domini 1458. — Ein vidimus under des abbtis zu Schotten sigil uber herczog Albrechten von Osterreich etc. privilegia und freihaiten welches datum 1415 gegeben, darjn clerlich begriffen, wie es mit dem perkrecht, öden weingärten, so² verdient oder unverdient sein und mit den reisingütern gehandelt sol werden. — 4. M. Nr. 8. (Diese Nummer durchstrichen, dafür über dem Regest neben der Jahrzahl:) Nr. 15. — 5. in Rötel: K. 15.

18659 1459 Oktober 30, Wien.

Vor Kaiser Friedrich III. komen ist . . . Hertneid von Traun und bracht . . . für weiland . . . kunig Laßlaws brieff, darinnen geschriben steen weilend Fridrichs Römischn künigs und hertzog Wilhalbens³ hertzogen zu Osterreich⁴ . . . brieff, die innehalten die lehen freihait und recht, so die von Trawn an iren gütern vischwaid haspan vogtrecht oder was sy habend in lehensrecht usw. und bat . . . im und . . . Hannsn von Traun, sein⁵ brueder, und Hannsen Sigmunden und Micheln von Traun iren vettern die

¹ Mit später (XVIII. Jahrh.) Vervollständigung und Auflösung (in Grafit).

² Über der Zeile.

³ Oder Wilhalbm, oder Wilhalbmns.

⁴ Es muß sich also um niederösterreichische Lehen gehandelt haben.

⁵ So.

auch zu leihen, zu vernewen und zu bestatten. Der Kaiser willfährt der Bitte und verständigt Behörden und Untertanen.

Mit urkundt der briefs. Geben zu Wienn, an erichtag nach sand Simon und sand Juda tag der heiling zwelfpotn, nach Cristi geburd viertzehenhundert und darnach in dem neun und¹ funfzigisten jar . . .

Alte Abschrift auf Papier; Wasserzeichen: Anker in Kreis. — Rückaufschrift: Lehen und confirmation — 1459 — Traun.

18660 1460 Februar 22, Innsbruck.

Wolfgang Pühlinger von Hall, die zeit . . . herczog Sigmunds herczage² ze Österreich . . . kamerschreiber, dem herczog Sigmund seinen dritten tail des ungelts zu Burckherstorff und auf der Wienn, den yeczund Oswald Pleeser und Peter Kutscher, haußgraf in Österreich, verwesen und in bestandsweyse ynnhaben, verlassen und verschriben hat, als daz der brief des Herzogs aygenlicher ausweyset; Aussteller soll dem Herzog von solhem drittentail furbazzer nichtzit schuldig sein heraus ze raichen noch zu geben, doch uncz auf seiner gnaden widerrüffen, dagegen soll ihm der Herzog während der ganzen Zeit der Innehabung kainen sold nicht phlichtig noch schuldig sein zu geben.

Aussteller bittet Dionisy Haidelberger, des Herzogs secretari, daz er brechenhalb seines insigels, das er die zeit nicht bey sich gehebt . . . , sein insigel an disen brief gehengt hat.

Beschehen zu Insprukg, an sand Peters tag ad Kathedra, nach Kristis gepurdt im vierczehenhundert und dem sechczigisten jare.

Orig., Perg., mit wohlhaltenem Siegel in dunklem Wachs an Pergamentpressel: IVC: in Schild steigendes zwischen Flug wachsendes Pardel mit Hausmarke zwischen den Vorderbranken. Die Branken greifen immer zwischen den Widerhaken und Querleisten ein. Auf Spruchband: Sigillv Dyonyisy — Heidelberg in abwechselnden Minuskel- und Majuskelbuchstaben. — Rückaufschriften: 1. Wolfgang Pühlinger, gleich anschließend von wenig jüngerer Hand in schwärzerer Tinte 2: Revers umb meins g. h. drittentail des ungelts zu Burkherstorff. — 3. 1460 — phleg und ambtrevers § under der Enns.

¹ Folgt sechtzigisten durchstrichen.

² So.

18661 1460 Dez. 30, Wiener Neustadt.

Kaiser Friedrich III. hat seinem getrewen Andreen Weispriacher, seinem rat, dye neß weiss munss, so der Kaiser yecz in seinen fürstentumben Kêrnden und Krain furgenomen, auf das prekh¹ inn² gegeben, von Ausstellers wegen oncz auf . . . widerrufen in pfenning, vierer, gross und helbing weis slahen und munssen ze lassen bevolhen haben, also das er dieselb . . . munss stetlich mit silber verlegen, versorgen und mit dem korn furnemen und slahen lassen sol, das dye marckh der pfenning zu fünf loten und der groschen und krewtzer zu zehen loten guts silbers an aushilf und nicht ringer bestee, auch derselben pfennig dreissig, der groschen achthalben und der krewtzer funfzehen, dy weil si rab und ungeweist³ sein, auf die aufzal geen, und yeder der bemelten vierer vier derselben pfenning und yeder grosch acht auch derselben pfenning und ye zwen helbling ains pfenning wert und dieselben pfenning so güt sein als die pfenning, so des Kaisers hausgenossen zu Wienn auf die oberburten korn und aufzal slahen und münzen. Damit er auch dieselb münss destpas mit silber als vor stet, verlegen müg, hat der Kaiser im erlaubt und vergunnet, das er den wechsel⁴ allenthalben in den oberburten . . . landen Kêrnden und Kfain

¹ d. i. Gepräge, also „zur Prägung“.

² Vorlage im.

³ Noch nicht dem Verfahren des Weißbrennens oder Weißkochens ausgesetzt, dieser neuerlichen Entwertung des Pfennigsilbers, die dem „schwarzen Pfennig“ folgte.

⁴ Das Eintreiben des bisherigen Münzbestandes behufs Umprägung und Erneuerung.

durch sichselbs oder wem er das an seiner stat bevilht, haben treiben üben verlegen ausrichten und handeln sol und mag, doch vorbehalten das der Kaiser anwelt und probirer derselben münss ze setzen und zu entseczen,¹ und das ain yeder guss hundert und vierczig markh werchs und nicht mer noch minner haben, und ihm, dem Kaiser, von ain yedem guss vierundzwaintzig pfundt pfenning zu slagschatz² gegeben und geraicht, und das albeg groß³ virer pfenning und helbing yeds der virtail und nicht mehr aus ain yeden guss gemacht und gemunsset werden. Mocht aber solh tailung in yedem derselben güss nicht beschehen, das dann albeg ain gus zu groschen, der ander zu vierern, der dritt zu pfenning und der vierd zu helbing fur und fur werd gemacht, also das albeg ains als vil als des andern sei, auch das dy anwelt und probirer von den nuzen [und]⁴ renten derselben münss und nicht von des Kaisers slagschatz irs lons stetlich bezalt werden sullen . . .

Mit urkund des briefs. Geben zu der Newenstat, an eritag vor des Newen jars tag, nach Cristi geburde im viertzehnhundert und ainsundsechtzigstem . . .

Inseriert in Waispriachers Gegenbrief vom 1461 Jänner 12.

Abgedruckt bei Chmel, Reg. Frid. III., S. CXXVI in n^o 105.

Regest ebenda S. 384, n^o 3847.

¹ Man würde noch ein Wort, etwa habe oder dgl. erwarten, das eben in der Abschrift, die hier vorliegt, ausgefallen ist.

² Seit jeher der Gewinn des Landesherrn bei Erneuerung der Münze.

³ Groschen.

⁴ Fehlt in der Vorlage.